



Zentrum für Bildungsforschung
und Lehrerbildung
PLAZ-Professional School

Das Praxissemester

in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn

Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilder*innen
sowie Mentor*innen

Deutsch

Kooperation: Universität Paderborn, Schulen der
Ausbildungsregion, ZfsL Paderborn, ZfsL Detmold,
ZfsL Bielefeld (Seminar BK und SP)



UNIVERSITÄT
PADERBORN

B Fachspezifischer Teil

Deutsch/Sprachliche Grundbildung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung	15
2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung	16
2.1 Lernort Schule	16
2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL)	18
2.3 Lernort Universität	19
3 Das Portfolio	21
4 Das Praxissemester im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung im Überblick	24
5 Fachspezifische Hinweise zur Organisation	25
6 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbunds Deutsch/Sprachliche Grundbildung	25

Einleitung

Im Rahmen der reformierten Lehramtsausbildung findet seit dem SoSe 2015 das Praxissemester für die Masterstudiengänge

- Lehramt an Grundschulen/Sonderpädagogische Förderung
- Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen
- Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und
- Lehramt an Berufskollegs

in den Lernbereichen der Sprachlichen Grundbildung (Grundschule/Sonderpädagogische Förderung) und dem Unterrichtsfach Deutsch (alle übrigen Lehrämter) statt. Diese Praxisphase im Lehramtsstudium wird übergreifend von drei Institutionen betreut: der Schule, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und der Universität. In Bezug auf das Praxissemester in Deutsch/Sprachliche Grundbildung existiert seit Januar 2013 ein Fachverbund, in dem Vertreterinnen und Vertreter der drei Lernorte gemeinsam an der Konzeption und Gestaltung des Praxissemesters arbeiten. Diese Informationsbroschüre stellt Ergebnisse dieser Kooperation dar und gibt einen Überblick über die Aufgaben, Ziele und Intentionen des Praxissemesters sowohl für die beteiligten ausbildenden Einrichtungen als auch für die Studierenden als Zielgruppe dieser Maßnahmen.

1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung

	Vor dem Praxissemester	Während des Praxissemesters	
Schule	-	Schulpraxis (13 LP)	
ZfsL	-	Begleitseminar: Teil 1/Praxis- Einführung (1 LP)	-
Universität	2 Vorbereitungsseminare (Literaturdidaktik und Sprachdidaktik) (9 LP bzw. 6 LP Sprachl. Grundbildung)	-	Begleitseminar: Teil 2 (2 LP)
	-	Fakultativ: Begleitforschungsseminar (3 LP)	

Mit dem Praxissemester der reformierten Lehramtsausbildung im Fach Deutsch ist die Absicht verbunden, die schulische und universitäre Ausbildung stärker miteinander zu verschränken und aufeinander zu beziehen. Daraus resultiert die Kooperation der drei lehrerausbildenden Institutionen und die Bezugnahme von Vorbereitungs- und Begleitveranstaltungen im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung auf die schulpraktischen Erfahrungen während des Praxissemesters.

Das Praxissemester startet in der Regel mit dem Beginn des Schulhalbjahres und umfasst 20 Wochen. Im ersten Semester werden zwei **Vorbereitungsseminare für das Praxissemester** (Sprachdidaktik und Literaturdidaktik) besucht (vgl. dazu 2.3 Lernort Universität). Das Praxissemester fängt in der Regel fünf Wochen vor dem Vorlesungsbeginn an. Das ZfsL und die Fachdidaktik Deutsch bieten parallel zur Schulpraxis ein obligatorisches **Begleitseminar** an. **Teil I** des **Begleitseminars** am ZfsL ist eine Praxis-Einführung, die sowohl allgemeinpädagogische, bildungswissenschaftliche als auch fachdidaktische Inhalte enthält (vgl. dazu 2.2 Lernort ZfsL).

Mit Beginn der Vorlesungszeit wird das **Begleitseminar Teil II** an der Universität Paderborn weitergeführt und von Lehrenden der Fachdidaktik Deutsch übernommen. Es werden dazu schultypenspezifische Veranstaltungen in Form von Seminaren angeboten. Das Ziel ist, die konkreten Schul- und Unterrichtserfahrungen im Fach Deutsch aufzugreifen und theoriegeleitet zu vertiefen (vgl. dazu 2.3).

Zusätzlich besuchen Studierende im Praxissemester am Lernort Universität ein **Begleitforschungsseminar**, das auch im Fach Deutsch gewählt werden kann. Ziel ist, Studierende anzuregen, eine forschende Grundhaltung einzunehmen, indem sie Beobachtungen aus der Praxis mit fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Forschung verbinden (vgl. dazu 2.3). Zu den inhaltlichen Ausgestaltungen des Praxissemesters und den Leistungsanforderungen an den einzelnen Lernorten vgl. Kapitel 2 dieser Broschüre.

2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung

2.1 Lernort Schule

Auf Grundlage der Vorgaben der Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang des Landes Nordrhein-Westfalen sind unter Einbezug der schulspezifischen Situation die folgenden Stundenvolumen verpflichtend:

- Teilnahme an i.d.R. mind. 5 (HRSGe, GyGe, BK) bzw. mind. 3 (G/SP)¹ Schulstunden in der Woche im Deutschunterricht,
- Einzel- und Gruppenhospitationen mit Vor- und Nachgesprächen (ca. 8-12 Stunden),

¹ Angaben für das Lehramt Grundschule für den Fall, dass in drei Lernbereichen/Fächern ausgebildet wird; andernfalls gelten die Zahlen für HRSGe, GyGe, BK.

- mindestens 25 (HRGe, GyGe, BK) bzw. 17 (G) eigene Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtsphasen mit Vor- und Nachgesprächen, zunächst als Einzelstunden, dann i. d. R. 3 Unterrichtsvorhaben von mindestens 20 Std. Umfang,
- Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung,
- Teilnahme an mind. einer Unterrichtsberatung von Referendaren oder erfahrenen Lehrkräften,
- mind. 1 Studienprojekt,
- Planung, Durchführung und Auswertung einer Überprüfung von Schülerleistungen.

Der berufliche Lernprozess an der Schule folgt im Fach Deutsch dem Prinzip eines sukzessiven Kompetenzaufbaus, dem eine zunehmende Komplexität der Anforderungssituationen zugrunde liegt.

Lerngelegenheiten im Fach (GyGe, HRSGe, BK, G, SP) ²	Unterrichtsstd.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der/die Studierende beginnt sein Praxissemester mit Hospitationen bei ggf. unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrern, um ein möglichst breites Spektrum an Unterrichtsstilen und Inszenierungsskripten kennen zu lernen. Bei einer Gesamtzahl von ca. 8-12 Hospitationen pro Fach sollte die Hälfte der Hospitationen dem späteren Verlauf des Praxissemesters vorbehalten werden. ▪ Die Hospitationen dienen gleichzeitig im Sinne des „forschenden Lernens“ der theoriegeleiteten Erkundung des Handlungsfeldes Schule. 	8-12
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der/die Studierende führt unter Anleitung einer Ausbildungslehrerin/ eines Ausbildungslehrers Unterrichtsversuche in jedem seiner Fächer durch, die sich ggf. zunächst auf Stundenanteile (eigenständige Unterrichtsanteile, z.B. im Team-Teaching, werden unabhängig von ihrem exakten Zeitumfang als Unterrichtsstunde gezählt), dann auf ganze Einzelstunden beziehen. Pro Fach sind mindestens 5 Stunden durchzuführen. 	5
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der/die Studierende konzipiert zwei kürzere Unterrichtsvorhaben/- Unterrichtseinheiten im Umfang von mindestens 5 Stunden und führt diese durch. Ein Unterrichtsvorhaben ist im Portfolio zu dokumentieren. ▪ Es finden mit den Studierenden Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtsvorhaben statt. 	10
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im weiteren Fortgang des Praxissemesters konzipiert der/die Studierende ein längeres Unterrichtsvorhaben im Umfang von mindestens 10 Unterrichtsstunden und führt dieses durch. Das Unterrichtsvorhaben ist im Portfolio zu dokumentieren. ▪ Es finden mit den Studierenden Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtsvorhaben statt. 	10
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen der Unterrichtsvorhaben wird eine Aufgabe für eine schriftliche Leistungskontrolle entwickelt und die Leistungen der Schülerinnen und Schüler bewertet. 	

² Für Lehramt Grundschule gelten ggf andere Zahlen bei drei Lernbereichen. Für Lehramt BK müssen ggf. andere Stundenvolumen vereinbart werden.

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird eine mit einer ausführlichen Planung vorbereitete Unterrichtsmitschau durchgeführt, an der ein/-e Ausbilder/-in des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende teilnehmen. Im Anschluss an die Mitschau findet eine unbewertete Unterrichtsberatung statt. 	1
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der/die Studierende nimmt als Gast nach Möglichkeit an einer weiteren Unterrichtsberatung bei anderen Studierenden oder bei Lehramtsanwärtern teil. 	1

In den Schulen werden die Studierenden von Ausbildungslehrerinnen und -lehrern begleitet, die als professionelle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner einen wichtigen Beitrag leisten und die Lernprozesse zugleich konstruktiv und kritisch begleiten. Im Einzelnen beinhaltet diese Betreuung im Fach Deutsch z. B.

- Hilfestellungen bei der Planung, Umsetzung und Reflexion der Studienprojekte und Unterrichtsvorhaben,
- Beratung zu Themen wie Lehrmethoden, Lehr- und Lernmitteln, Medien, fachdidaktischen und methodischen Impulsen,
- Ermöglichung von Unterricht unter Begleitung, der – anknüpfend an Hospitationen – eigenständige Unterrichtselemente, Einzelstunden und schließlich die Durchführung von Unterrichtsvorhaben umfasst,
- Anregungen zur (Eigen-)Reflexion der gewonnenen Erfahrungen,
- Ermöglichung von Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen (z.B. Fachkonferenzen, Klassenfahrten, Ganztagsaktivitäten, Beratung von Erziehungsberechtigten, Elternversammlungen, Teilnahme/Einblick in Projekte),
- Unterstützung bei Fragen, die die Durchführung und Organisation des Praxissemesters an der Ausbildungsschule betreffen,
- Unterstützung beim Hineinfinden in die eigene Lehrerrolle,
- Ermöglichung der Umsetzung eigener Initiativen, Ideen und Vorschläge,
- Unterweisung der Studierenden hinsichtlich der schulinternen curricularen Vorgaben,
- Unterstützung der Studierenden in Planungs- und Reflexionsprozessen unter Berücksichtigung der vom ZfsL vorgegebenen drei Schwerpunkte, der sprachlichen Heterogenität der Lerngruppen, des integrativen Charakters des Faches Deutsch und der Prozesshaftigkeit von Lesen und Schreiben (vgl. auch 2.2).

Die Studierenden im Praxissemester nehmen nach Möglichkeit an folgenden fachspezifischen Veranstaltungen teil:

- Fachkonferenz Deutsch,
- Schulische Begleitveranstaltungen, die den Fachbereich Deutsch betreffen (Theater, Exkursionen, AGs, etc.).

2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung

Zu Beginn des Praxissemesters erfolgt eine Praxis-Einführung als Begleitseminar Teil 1, bei der die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrerhandelns kennenlernen; dabei wird die fachdidaktische Perspektive mit der unterrichtlichen Praxis verknüpft. Bei dieser Praxis-Einführung kooperieren Ausbilderinnen und Ausbilder aus dem

Hauptseminar und den Fachseminaren und Lehrende der Universität.

Die Studierenden erhalten eine Einführung zum Thema „Wie plane ich ein Unterrichtsvorhaben im Deutschunterricht? – Exemplarische Arbeit an Planungsaufgaben von Studierenden“. In einem 8 Stunden umfassenden Ausbildungsblock werden konkrete Unterrichtsvorhaben der Studierenden gemeinsam geplant und unter Rückgriff auf didaktisches und fachwissenschaftliches Grundwissen analysiert.

Es folgt eine weitere Einführung zum Thema „Wie beziehe ich fachdidaktisches Grundlagenwissen auf ausgewählte Schlüsselsituationen im Deutschunterricht?“ Hier werden die fachspezifisch zentralen ‚Werkzeuge‘ und Verfahren alltäglichen Fachunterrichts in einem Ausbildungsblock, der 8 Arbeitsstunden umfasst, wahrgenommen und in ihrer Funktionalität im Rahmen von Planungsentscheidungen reflektiert. Dazu gehören z.B. die Orientierung an Lehrplänen, Einstiege in den Unterricht, lernprozessanregende, fachlich angemessene Lernaufgaben besonders aber auch

- die Berücksichtigung sprachlicher Heterogenität der Lerngruppen,
- der integrative Charakter des Faches Deutsch mit
- der Prozesshaftigkeit von Lesen und Schreiben.

Die Praxis-Einführungen werden in den vorlesungsfreien Wochen durchgeführt.

Ein wichtiges Element für die Professionsentwicklung ist die Unterrichtsberatung, die Studierende von den Fachleiterinnen und Fachleitern des ZfsL – ggf. auch gemeinsam mit Lehrenden der Universität – erhalten. Weitere Unterrichtsanalysen etwa per Videomitschnitt werden in Gruppen durchgeführt. Zur Erweiterung der Analyse- und Reflexionskompetenz nehmen die Studierenden zusätzlich nach Möglichkeit an einer externen Beratung eines Lehramtsanwärters bzw. einer Lehramtsanwärtlerin oder einer Lehrkraft teil. Für die Unterrichtsberatungen können auch Unterrichtsbesuche der Ausbilderinnen und Ausbilder bei Lehramtsanwärtnerinnen und -anwärtlern genutzt werden ebenso wie Gruppenhospitationen. Der/die Lehramtsanwärter/-in hat dem Besuch der Masterstudierenden als Gast jedoch zuzustimmen.

Die Studierenden nehmen an einer Unterrichtsanalyse des Deutschunterrichts teil, die in einer Gruppe durchgeführt wird. Dabei stehen die fachbezogenen Kriterien guten Unterrichts im Mittelpunkt. Als Mittel der Wahl

- kann eine einzelne Unterrichtsstunde videografiert und in Gruppen auf regionaler Ebene außerhalb des Unterrichts analysiert werden
- und/oder kann auf vorhandene Mitschnitte zurückgegriffen werden
- und/oder kann eine Gruppenhospitation durchgeführt werden.

2.3 Lernort Universität

Das Praxissemester wird durch folgende drei Veranstaltungstypen vorbereitet und flankiert:

- (1) zwei Vorbereitungsseminare im ersten Semester des Masterstudiengangs zur Vorbereitung auf das Praxissemester,

- (2) das Begleitseminar in Kooperation von ZfsL und Universität, obligatorisch im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung während des Praxissemesters im zweiten oder dritten Semester,
- (3) das Begleitforschungsseminar an der Universität Paderborn, fakultativ im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung während des Praxissemesters im zweiten oder dritten Semester.

Zu (1) Vorbereitungsseminare für das Praxissemesters

Die Vorbereitungsseminare stehen unter der Leitfrage: „Was ist guter Deutschunterricht?“ Dabei werden unterschiedliche Akzente gesetzt:

In allen Studiengängen werden 2 Vorbereitungsseminar besucht, und zwar

- ein sprachdidaktisches sowie ein literaturdidaktisches Vorbereitungsseminar

Die Inhalte sind in den jeweiligen Prüfungsordnungen für die Masterstudiengänge Lehramt an Grundschulen, Sonderpädagogische Förderung (Sprachliche Grundbildung) sowie Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs (Deutsch) festgelegt (vgl. die besonderen Bestimmungen der Prüfungsordnungen in den Ausgaben Nr. 49 sowie 16-18.14 vom 14.März 2014). Die Modulabschlussprüfung besteht in allen Studiengängen in einer mündlichen Prüfung. Die Prüfung dauert ca. ca. 30 Minuten und bezieht sich auf Inhalte aus beiden Vorbereitungsseminaren. Für alle Studiengänge gilt zudem die Erfüllung der Voraussetzungen zur aktiven und qualifizierten Teilnahme durch Referate, Tests, Protokolle, Essays oder mündliche Leistungen. Insgesamt werden 9 LP im Fach Deutsch bzw. 6 LP in der Sprachlichen Grundbildung erworben.

Zu (2) Begleitseminar

Die universitären Begleitseminare schließen an die vorausgegangenen Praxis-Einführungen des ZfsL an. Hier werden die Unterrichtserfahrungen der Studierenden systematisch aufgenommen, die Studierenden zur theoriegestützten Reflexion angeleitet und zentrale didaktische und pädagogische Probleme des schulischen Handlungsfeldes thematisiert. Die in den Begleitseminaren vermittelten didaktischen Ansätze und Methoden sollen im Sinne eines forschenden Lernens im Praktikum angewandt und im Portfolio reflektiert werden. Inhaltlich lassen sich fünf Themenbereiche identifizieren, die das Begleitseminar strukturieren und als Basis für kleinere Studien bzw. Projekte genutzt werden können:

- (1) alterstypische Lern- bzw. Erwerbsverläufe von Schülerinnen und Schülern kennen,
- (2) Beobachtung, Diagnose, Bewertung,
- (3) Lernprozesse durch methodische Vielfalt anregen,
- (4) Heterogenität als konstitutiv für den Unterricht anerkennen,
- (5) Selbstreflexivität und Rollenbewusstheit entwickeln.

Begleitseminare werden schultypenspezifisch angeboten und können unterschiedliche Schwerpunktsetzungen haben. Die aktive und qualifizierte Teilnahme kann durch Referate, Tests, Protokolle, Essays oder mündliche Leistungen erfüllt werden.

Zu (3) Begleitforschungsseminar

Studierende im Praxissemester mit dem Lernbereich Sprachliche Grundbildung bzw. dem Unterrichtsfach Deutsch können in der Fachdidaktik Deutsch ihr Begleitforschungsseminar belegen. Im Rahmen des Begleitforschungsseminars werden die Studierenden dazu angeregt, eine forschende Grundhaltung einzunehmen. Als Basis für forschungsrelevante Fragen dient ein zentraler Bereich/Schwerpunkt des Deutschunterrichts, zu dem die Studierenden, sofern noch nicht vorhanden, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Grundlagen in kompakter Form erwerben. Auf dieser Grundlage wird/werden eine/mehrere forschungsrelevante Fragestellung/en entwickelt.

Die Studierenden lernen, passend zum Untersuchungsgegenstand, geeignete Methoden fachdidaktischer Forschung kennen.

In der folgenden Phase des Seminars werden die Studierenden dazu angeleitet, möglichst selbstständig der verabredeten didaktischen Fragestellung nachzugehen. Dazu können sie im schulischen Kontext Daten erheben und diese auswerten und/oder sich mit ihrer eigenen Biographie kritisch auseinandersetzen. Folgende Perspektiven können dabei berücksichtigt werden:

- Untersuchungsperspektive: der Schüler/die Schülerin,
- Untersuchungsperspektive: die Lehrkraft oder der/die Studierende in der Rolle der Lehrkraft,
- Untersuchungsperspektive: das Lehr-/Lernmaterial,
- Untersuchungsperspektive: der/die Studierende (biographische Perspektive).

In der Abschlussphase des Seminars werden die Untersuchungsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Je nach Schultyp und eigenem Forschungsinteresse kann aus unterschiedlichen Seminarangeboten ausgewählt werden.

Die Abschlussprüfung besteht aus einer mündlichen Präsentation und einer schriftlichen Dokumentation der eigenen Untersuchungen und ihrer Ergebnisse, die dem Portfolio beigefügt werden.

3 Das Portfolio

Das Portfolio ist im ersten Teil eine Dokumentensammlung, die die erworbenen Leistungen im Praxissemester dokumentiert (vgl. Portfolio in Infobroschüre Teil A, S. 5). Für das Fach Deutsch/Sprachliche Grundbildung enthält der Reflexionsteil Reflexionsbögen, die am Lernort Schule im Anschluss an Beratungsgespräche und Unterrichtshospitationen angefertigt wurden.

Das Portfolio im Fach Deutsch

- soll als systematisch und kontinuierlich geführter Entwicklungsbericht verstanden werden, der die unterschiedlichen Lehrerkompetenzen in Bezug auf das Fach Deutsch/Sprachliche Grundbildung berücksichtigt,

- soll in den Begleitseminaren anhand verschiedener Reflexionsfragen thematisiert werden,
- soll der Selbstreflexion auf verschiedenen Ebenen dienen:
 - Wissen (Ebene 1)
 - Professionelle Überzeugungen (Ebene 2)
 - Professionelle Entwicklung (Ebene 3).

Ausgangspunkt der Reflexion können die Themenbereiche sein, die das Begleitseminar strukturieren:

- alterstypische Lern- bzw. Erwerbsverläufe von Schülerinnen und Schülern kennen,
- Beobachtung, Diagnose, Bewertung,
- Lernprozesse durch methodische Vielfalt anregen,
- Heterogenität als konstitutiv für den Unterricht anerkennen.

Folgende Leitfragen sollen für die Selbstreflexion auf den verschiedenen Ebenen zur Orientierung dienen. Sie werden anhand des zweiten Themenbereichs beispielhaft veranschaulicht.

Ebene 1: Wissen

- Wie schätze ich die Entwicklung meines fachwissenschaftlichen sowie sprach- und literaturdidaktischen Wissens ein?
- Gelingt es mir, dieses Wissen für konkrete unterrichtliche Themen zu nutzen und dabei mein fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen zu verknüpfen, um Inhalte auszuwählen, Lernziele zu fokussieren?

Beispiele zur Ebene 1 zum Themenbereich 2: Beobachtung, Diagnose, Bewertung

- Wie schätze ich meinen Kenntnisstand in Bezug auf diagnostische Verfahren ein?
- Kenne ich unterschiedliche Instrumentarien? Kann ich die Qualität der unterschiedlichen Instrumentarien einschätzen? Kann ich mehrere Gründe für die Verfahrensauswahl anführen?
- Kenne ich methodische Schritte im diagnostischen Vorgehen?
- Kann ich begründete Schlussfolgerungen aus den Beobachtungsergebnissen schließen?
- Kenne ich Fördermöglichkeiten?

Ebene 2: Professionelle Überzeugungen

- Welche zentralen Überzeugungen und Einstellungen zum Deutschunterricht innerhalb verschiedener Unterrichtsarrangements und der Rolle als Lehrperson nehme ich wahr?
- Inwiefern kann ich meine eigenen, die Planung und Durchführung von Unterricht beeinflussenden Überzeugungen und Einstellungen reflektieren?

Beispiele zur Ebene 2 zum Themenbereich 2: Beobachtung, Diagnose, Bewertung

- Was verstehe ich unter dem Diagnostikbegriff?

- Was verbinde ich mit dem Ziel der „individuellen Förderung“?
- Wie beurteile ich heterogene und homogene Gruppeneinteilungen?

Ebene 3: Professionelle Entwicklung

- Wie bestimme ich mein eigenes Entwicklungspotential?
- Was möchte ich zu bestimmten Zeitpunkten in Bezug auf einzelne Bereiche des Deutschunterrichts lernen/vertiefen?
- Wo definiere ich Lücken in diesem Fach?

Beispiele zur Ebene 3 zum Themenbereich 2: Beobachtung, Diagnose, Bewertung

- Mit welchen diagnostischen Verfahren konnte ich Erfahrungen sammeln?
- Inwiefern gelingt es mir, ein diagnostisches Instrumentarium zielorientiert auszuwählen?
- Inwiefern gelingt es mir, die Ergebnisse zu interpretieren und die daraus resultierenden Erkenntnisse mit Förderansätzen zu verknüpfen?
- Welche Erkenntnisse im Bereich der Differenzierungsmöglichkeiten habe ich gewonnen?

Empfehlungen zur Handhabung des Portfolios für Studierende:

- Fixieren Sie schriftlich alle positiven sowie kritischen Rückmeldungen, die Sie von Lehrpersonen, Fachleitern, Dozenten und weiteren Personen im Ausbildungskontext zu Ihrem schulischen Handeln erhalten.
- Nutzen Sie diese Fremdeinschätzungen und Ihre Selbstreflexionsergebnisse, um konkrete Ziele für Ihr zukünftiges Handeln in Schule und Ausbildung zu formulieren.
- Überprüfen Sie in Ihrer nächsten Reflexionsphase, ob Sie die selbst gesetzten Ziele erreicht haben.
- Betrachten Sie Ihre Arbeit mit dem Portfolio als Grundlage für das Bilanz- und Perspektivgespräch, das Sie zum Ende des Praxissemesters führen werden.

Nach dem Praxissemester

Folgende Reflexionsperspektiven sollen nach dem Praxissemester eingenommen werden:

- Einschätzung der eigenen Kompetenzentwicklung, Verhältnis von Erwartungen und Realitäten,
- Bedeutung und kritische Reflexion der fachspezifischen Vorbereitungs- und Begleitseminare,
- Bedeutung und kritische Reflexion der fachspezifischen Begleitung durch Ausbildungslehrer/-innen, Seminarleiter/-innen (ZfsL) und Lehrende der Universität.

4 Das Praxissemester im Unterrichtsfach Deutsch/Sprachliche Grundbildung im Überblick

Ergänzend zur Grafik „Das Praxissemester im Überblick – Verlaufsmodell Praxissemester“ (vgl. S. 7) beschreibt die folgende tabellarische Übersicht zusammenfassend die Anforderungen im Fach Deutsch/Sprachliche Grundbildung:

	Vor dem Praxissemester	Während des Praxissemesters	
Schule	-	Schulpraxis: Präsenzzeit 15 Zeitstunden pro Woche, davon 5 bzw. 3 Unterrichtsstunden Deutsch/Sprachliche Grundbildung; ca. 8-12 Std. Hospitationen, mind. 5 Std. Unterrichtsversuche, 2 x mind. 5 Std. Unterrichtsvorhaben I, mind. 10 Std. Unterrichtsvorhaben II. Führen von Reflexionsbögen zu Unterrichtshospitationen und Beratungsgesprächen Insges. 13 LP	
ZfsL	-	Begleitseminar: Teil 1/Praxis- Einführung 1 LP	-
Universität	2 Vorbereitungsseminare (Literaturdidaktik und Sprachdidaktik) 4 SWS/9 LP bzw. 6 LP Sprachl. Grundbildung Modulabschluss: mündliche Prüfung (ca. 30 Minuten)	-	Begleitseminar: Teil 2 2 LP
	-	Begleitforschungsseminar (fakultativ im Fach Deutsch/Sprachliche Grundbildung) Abschlussprüfung: mündliche und schriftliche Dokumentation eines Forschungsprojektes 3 LP	

5 **Fachspezifische Hinweise zur Organisation**

Im Rahmen des Praxissemesters und seiner Begleitveranstaltungen können von den Studierenden verschiedene Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden. Bei der Zusammenstellung von Begleitveranstaltungen sowie bei der Übernahme von Beobachtungs-, Vertiefungs- und Forschungsaufgaben sollten folgende Prinzipien leitend sein:

- die Wahl von bewusst unterschiedlichen Beobachtungs-, Vertiefungs- und Forschungsaufgaben,
- die gleichmäßige Berücksichtigung von sprach- und literaturdidaktischen Anteilen,
- die Verzahnung von Lernbereichen analog zu den Ansätzen eines integrativen Deutschunterrichts.

6 **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbands Deutsch/Sprachliche Grundbildung**

(a) Für Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen mit dem Lernbereich Sprachliche Grundbildung sowie Sonderpädagogische Förderung

- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Prof. Dr. Iris Kruse
Iris.kruse@upb.de
- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Dr. Bernd Maubach
maubach@campus.upb.de
- ZfsL Detmold: Kornelia Siggas
seminar-g@zfsL-paderborn.nrw.de (bitte vermerken: zur Weiterleitung an K. Siggas)

(b) Für Masterstudiengang Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen im Unterrichtsfach Deutsch

- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Prof. Dr. Sara Rezat
sara.rezat@uni-paderborn.de
- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Oliver Scholle
oliver.scholle@upb.de
- ZfsL Paderborn: Dörte Brüwer

(c) Für Masterstudiengang Lehramt an Gesamtschulen und Gymnasien im Unterrichtsfach Deutsch

- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Prof. Dr. Sara Rezat; sara.rezat@uni-paderborn.de
- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Oliver Scholle
oliver.scholle@upb.de
ZfsL Paderborn: Christine Steinkämper

(d) Für Masterstudiengang Lehramt an Berufskollegs im Unterrichtsfach Deutsch

- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Prof. Dr. Sara Rezat
sara.rezat@uni-paderborn.de
- Universität Paderborn/Fachdidaktik Deutsch: Oliver Scholle
oliver.scholle@upb.de

- ZfsL Bielefeld: Thomas Bartels
Seminar-bk@zfsL-bielefeld.nrw.de